

Groß- und Kleinschreibung

S. 5

Regel 1

- 1 Hammer – Tisch – Schraube – Brief – Bohrer – Drahtbürste – Metallsäge – Schreibtisch – Monitor – Telefon – Büroklammer
- 2 **eine** Tapete, **eine** Lampe, **eine** Wohnzimmertür, **ein** Fenster, **ein** Parkett, **ein** Linoleumboden, **eine** Türklinke, **ein** Laminat, **eine** Gardine, **ein** Raffrollo, **eine** Kommode
- 3 der Meterstab, die Meterstäbe bzw. der Zollstock, die Zollstöcke
der Messbecher, die Messbecher
die Balkenwaage, die Balkenwaagen
der Windsack, die Windsäcke

S. 6

- 4
waagrecht: die Zeit, der Zeit, der Zeit, die Zeit
das Interesse, des Interesses, dem Interesse, das Interesse
das Vertrauen, des Vertrauens, dem Vertrauen, das Vertrauen
senkrecht: der Mut, des Mutes, dem Mut, den Mut
das Talent, des Talents, dem Talent, das Talent
die Liebe, der Liebe, der Liebe, die Liebe

I	O	Y	E	T	T	B	M	E	C	B	P	T	L	N
E	M	A	W	A	H	K	Z	E	I	T	L	L	I	B
R	U	I	C	L	S	F	H	Y	L	U	D	I	U	N
E	T	R	V	E	R	T	R	A	U	E	N	E	B	N
P	V	J	K	N	S	D	E	E	Z	O	U	B	E	M
A	K	I	N	T	E	R	E	S	S	E	V	E	X	U

- 5 Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft, Kundenorientiertheit, Menschenkenntnis, Offenheit, Selbstbeobachtung, Gewerkschaft, Einfallsreichtum, Quälerei, Ausbildung
- 6 die Träumerei/der Träumer, die Trübheit/die Trübnis/das Trübsal, die Gestaltung/der Gestalter, der Denker/das Denkertum, die Identifizierung, die Feinheit, das Missverständnis, die Bescheidenheit, die Irrnis/der Irrtum, das Bedürfnis, die Leidenschaft

7 die Konjunktur, der Dompteur, die Aktualität, der Optimist, die Philosophie, die Platine, die Kosmologie, der Äquator, das Radar, die Aggression, der Praktikant, der Feminismus, der Hydrant, der Egoismus, die Akrobatik, der Akademiker, die Dialyse

- 8 der Redakteur, die Redakteure
der Tourist, die Touristen
die Biologie
der Direktor, die Direktoren

der Ingenieur, die Ingenieure
die Motivation, die Motivationen
der Autismus
die Konstruktion, die Konstruktionen

die Emission, die Emissionen
die Analogie, die Analogien
die Grafik, die Grafiken
die Ökologie

die Analyse, die Analysen
die Immunität, die Immunitäten
die Turbine, die Turbinen
die Kantine, die Kantinen

S. 7

- 9
a)
A Ausdauersportarten
B Niederlagen
C Leistungsfähigkeit
D Erfahrungen
E Rückschläge
F Belastbarkeit
G Widerstandsfähigkeit

b)
A Ausdauersportarten signalisieren Stärke.
B Niederlagen führen oft zum Erfolg.
C Leistungsfähigkeit ist wichtig.
D Erfahrungen machen klüger.
E Rückschläge bringen einen oft vorwärts.
F Belastbarkeit ist nicht selbstverständlich.
G Widerstandsfähigkeit ist nicht nur ein Schlagwort.

10

- A Man sollte keine Schwäche zeigen.
- B Die eigene Position sollte jeder Arbeitnehmer vertreten können.
- C Dazu sollten die Bewerber mit Stresssituationen umgehen können.
- D Unsichere Personen sollten sich feste Formulierungen einprägen.
- E Auch ein deutlicher Blickkontakt strahlt Selbstsicherheit aus.

11

- A **die** Weiterentwicklung
- B **das** Nachdenken
- C **eine** Art
- D **die** Bedürfnisse – **die** Wünsche

12

- A Wir können im Normalfall die **kurzfristige Alarmierung** unseres Körpers gut verkraften.
- B Anders wird es, wenn wir unsere Arbeit als eine **dauerhafte Belastung** empfinden.
- C Man meint dann, dass man die **anstehenden Aufgaben** nicht mehr bewältigen kann.
- D Deshalb sollte man rechtzeitig die **notwendigen Gegenmaßnahmen** einleiten.
- E Dazu gehört eine **geplante Entspannung** in Form von **regelmäßigen Erholungsphasen**.

S. 8

13

- A Ich bin **schuld**. Ich bin **pleite**.
- B Mir wird **angst**. Mir wird **bange**.
- C Sie tut mir **leid**.
- D Das Unternehmen ist **pleite**. Das Unternehmen ist **schuld**.
- E Eile tut **not**.
- F Das ist mir **recht**.

14

- A Wenn man vor großem Publikum redet, dann kann einem schon **angst** und **bange** werden.
- B Manchmal machen einem die Kollegen auch **Angst**.
- C Auf jeden Fall sollte man seine **Angst** nicht zeigen, auch wenn einem **angst** und **bange** ist.
- D Es gilt das Motto: „**Bangemachen/Bange machen** gilt nicht!“

3

	Verb im Infinitiv	Partizip Präsens	Partizip Perfekt
B	beleben	der/die/das Belebende	der/die/das Belebte
C	lieben	der/die/das Liebende	der/die/das Geliebte
D	fühlen	der/die/das Fühlende	der/die/das Gefühlte
E	sehen	der/die/das Sehende	der/die/das Gesehene

15

- A Man ist morgens noch nicht auf Aktivitäten eingestellt.
- B Die Leistungskurve ist vormittags am höchsten.
- C Man kann notfalls ja auch für einen Energienachschub sorgen.
- D Die Leistungskurve ist aber größtenteils individuell unterschiedlich.
- E Viele Menschen arbeiten mittwochs gar nicht gerne.

16

- B Kritik wird manchmal wie ein **Bisschen** empfunden.
- E Ein Tandem besteht aus einem **Paar** von Mitarbeitern.

S. 9

Regel 2

1

- A **Präsentieren** ist eine besondere Kunst.
- B Das **Motivieren** des Publikums ist am Anfang besonders wichtig.
- C Dazu ist das geschickte **Aufbereiten** des Themas notwendig.
- D Ein geglücktes **Einsteigen** in die Präsentation ist schon der halbe Erfolg.
- E Verpönt ist das **Ablesen** vom Blatt.
- F Der Vortrag sollte durch freies **Reden** geprägt sein.

2

- A Das Vorbereiten der Präsentation notwendig.
- B Das Formulieren von Zielen für die Präsentation ist unumgänglich.
- C Das Notieren von Stichworten auf Karteikarten ist sinnvoll.
- D Das Anpassen der Präsentation an die Zielgruppe macht Sinn.
- E Das Austeilen von Handouts ist üblich.

4

- A der **Vortragende**
- B das **Vorgetragene**
- C das **Gesagte**
- D der **Sprechende**
- E das **Gesprochene**
- F **Gelangweilten**

S. 10

- 5
- A **das** dem Publikum Vorgetragene
 - B **das** mit Folien Präsentierte
 - C **das** auf den Folien mit Bildern Dargestellte
 - D **der** mit Mimik und Gestik Vortragende
- 6
- A **Das Strukturieren** eines Vortrages ist eigentlich ganz einfach.
 - B **Ein Überprüfen** dieser Struktur ist dennoch sinnvoll.
 - C **Dieses Überprüfen** sollte man von anderen Personen vornehmen lassen.
 - D **Jene Vortragenden**, die dies missachten, haben sicherlich Nachteile.
- 7
- A **Zum** guten Sprechen bedarf es einiger Dinge.
 - B **Beim** Reden sollte man nicht an andere Dinge denken.
 - C **Aufs** Überzeugen kommt es letztendlich an.
 - D **Beim** Gestikulieren wird manchmal übertrieben.
 - E **Ihr** Auftreten ist viel besser.
 - F Deshalb kann ich von **ihrem** Präsentieren lernen.

- 8
- A - 2 das häufige Wiederholen
 - B - 1 das laute Brüllen
 - C - 4 das viele Trinken
 - D - 3 das unverständliche Nuscheln

S. 11

- 9
- A der **Neue**
 - B das **Dunkle**
 - C der **Farbige**
 - D das **Schwierige**
- 10
- A Die hatte ins **Schwarze** getroffen.
 - B Das Ergebnis war aber nicht das **Gelbe** vom Ei.
 - C Das **Grün** des Waldes wirkt beruhigend.
- 11
- A Das **Einfache** ist oft das **Schöne**.
 - B Das **Unerklärte** bleibt das **Unverständene**.
 - C Das **Persönliche** ist meist das **Unvergessene**.
- 12
- A **im Dunklen** tappen
 - B **im Trüben** fischen
 - C **mit Hängen** und **Würgen**
 - D Das ist **zum Heulen**.

13

- A **im Unklaren**
- B **im Großen** und **Ganzen**
- C **im Allgemeinen**

14

- A wenig Gutes
- B kein Süßes
- C nichts Lustiges
- D alles Hässliche
- E manch Junges
- F etwas Klebriges

S. 12

15

- A - 4 etwas gewohnt Alltägliches
- B - 1 etwas bekannt Gutes
- C - 3 etwas stark Übertriebenes
- D - 2 etwas gewollt Provozierendes

16

Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Groß und Klein, Alt und Jung, Gut und Böse

17

- A am schönsten
- B am bequemsten
- C am interessantesten
- D am angenehmsten
- E am ergonomischsten

18

- A Anrede - spontane
- B Rolle - unterschätzende
- C Eigenschaft - freiwillige
- D Aussehen - schlampiges (Großschreibung möglich, wenn sich das Wort nicht auf das gesamte Aussehen, sondern auf einzelne Teile des Aussehens bezieht.)

19

- A dünn
- B kurz
- C kreuz
- D fern

S. 13

20

- A Zweier
- B Neuner
- C Hunderter

21

- A Vier
- B Drei
- C Fünf/Sechs

22

- A Mehr als **ein Drittel** der Berufsschüler hat Übergewicht.
- B Am Sportfest haben **drei Viertel** der Schüler teilgenommen.
- C Jeder **Dritte** ist in einem Verein aktiv.

23

- A **die** Zahllosen
- B **die** Einzelnen
- C **die** Vereinzelten
- D **die** Zahlreichen

24

- A vorgestern Mittag D vorgestern Abend
- B gestern Nachmittag E heute Nacht
- C heute Abend F heute Vormittag

S. 14**25**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für **Ihr** Schreiben vom 5. September dieses Jahres, in dem **Sie** mir **Ihre** veränderten Geschäftsbedingungen mitteilten.

Diese Veränderungen sind für mich unattraktiv. Deshalb mache ich von dem mir von **Ihnen** eingeräumten sofortigen Kündigungsrecht Gebrauch. Hiermit kündige ich meine Einkaufskarte bei **Ihrem** Unternehmen fristlos. Ich bitte **Sie**, mir diese Kündigung zu bestätigen.

26

- A Ich informiere **Sie** hiermit, dass **Ihre** Handwerker die Leitungen falsch verlegt haben.
- B Obwohl ich **sie** bereits kurz nach der Verlegung darauf angesprochen hatte, wollten **sie ihre** Arbeit nicht korrigieren.
- C Ich hatte **ihnen** auch gesagt, dass ich **Sie** unverzüglich über **ihre** Weigerung, **ihre** Arbeit zu korrigieren, informieren werde.
- D Dies hatte aber bei **Ihren** Handwerkern keinen Erfolg.
- E Ich bitte **Sie** deshalb jetzt, **Ihre** Handwerker anzuweisen, **ihre** Arbeiten nachzubessern.
- F Wenn dies zeitnah geschehen könnte, wäre ich **Ihnen** sehr dankbar.

27

- A Man sollte nicht jedem das **Du** anbieten.
- B Das **Sie** bleibt im Berufsleben die Standardanrede.
- C Sigmund Freud bezeichnete das Unbewusste als das **Es**.

28

- A Das **Hier** und **Jetzt** wird von vielen als wichtig angesehen.
- B Man sollte demnach im **Heute** leben und nicht im **Morgen**.
- C Man sollte dem **Gegenüber** nicht feindlich gesinnt sein.
- D Ein **Miteinander** ist meist möglich.

S. 15**29**

- A - 3 das Zähneputzen
- B - 4 das Schlafengehen
- C - 1 das Zeitunglesen
- D - 2 das Stilllegen

30

das Auf-die-lange-Bank-Schieben – der Hans-guck-in-die-Luft – das Aus-der-Haut-Fahren – das Außer-sich-Sein – das Sowohl-als-auch – die Mund-zu-Mund-Beatmung – das Auf-der-faulen-Haut-Liegen – der Pro-Kopf-Verbrauch

31

- A E-Mail-Adresse D EU-Erweiterung
- B O-Beine E Wahl-O-Mat
- C E-Dur F V-Mann

S. 16**Regel 3****1**

- A Albert Einstein, Friedrich Schiller
- B Gustave Eiffel, Bill Gates

2

- A das Albert-Einstein-Institut
- B der Friedrich-Schiller-Platz
- C das Gustave-Eiffel-Museum
- D die Bill-Gates-Stiftung
- E die Heinrich-Heine-Schule
- F die Mahatma-Gandhi-Straße

3

- A der Kölner Dom
- B der Schweizer Käse
- C die Thüringer Rostbratwurst

4

- A belgische Pralinen
- B griechischer Joghurt
- C türkische Gastfreundschaft
- D kopernikanische Wende

5

der Heilige Abend – die Deutsche Bahn – die Vereinten Nationen – der Zweite Weltkrieg – der Erste Weltkrieg

Regel 4

- 1** Es war früh am Morgen. Die Straßen waren leer. Ich ging zum Bahnhof. Ich verglich meine Uhr mit der Turmuhr. Es war schon viel später als angenommen. Ich musste mich sehr beeilen. Ich wurde deshalb im Weg unsicher. Ich konnte mich in dieser Stadt noch nicht aus. Zum Glück war ein Polizist in der Nähe. Ich lief zu ihm.
- 2**
- A** Ich fragte ihn: „Wo geht es zum Bahnhof?“
- B** Er fragte: „Wollen Sie tatsächlich von mir den Weg erfahren?“
- C** Ich antwortete: „Ja, ich kann den Weg nicht selbst finden.“
- D** Er lächelte und sagte: „Geben Sie auf.“
- 3**
- A** Der Ausgangspunkt der Parabel: Sie beginnt am frühen Morgen.
- B** Der Ort der Handlung wirkt normal: Es sind leere Straßen.
- C** Das Ziel des Erzählers ist alltäglich: Er will zum Bahnhof.
- D** Eine Kleinigkeit bringt den Erzähler aus dem Gleichgewicht: Er stellt eine Zeitdifferenz zur Turmuhr fest.
- E** Die Folge ist einfach beschrieben: Er wird unsicher in seiner Orientierung.
- F** Der Erzähler sucht Hilfe bei jemandem in der Nähe: Er fragt einen Polizisten.
- G** Das Ende der Parabel überrascht: Die Antwort des Polizisten ist unverständlich.

Test

	(1)	(2)	(3)	(4)
1.	X	X	X	
2.	X	X		
3.	X		X	X
4.	X	X		X
5.	X	X	X	
6.	X		X	
7.	X			X
8.	X		X	
9.	X		X	X
10.		X	X	X
11.	X		X	
12.		X	X	
13.	X	X		X
14.	X	X		X
15.		X		X
16.	X	X		
17.	X	X		
18.	X		X	
19.	X			X
20.				
21.		X	X	
22.			X	
23.	X	X		
24.	X			
25.		X	X	
26.	X	X		X
27.	X			
28.	X	X		
29.				
30.	X		X	